

## II.

# Oberfrohna und die Kirchfahrt Limbach.

(Mit Bezugnahme auf allgemein Zeit- und Kirchengeschichtliches.)

Geschichtlich bedeutsam für die Ortsgemeinde Oberfrohna ist der 1. Januar 1890. Mit diesem 1. Tage des letzten Jahrzehnts in dem 19. Jahrhundert traf es zusammen, daß Oberfrohna zu einer Pfarochie erhoben ward und aus der Limbacher Kirchengemeinde schied, welcher es seither angehört hatte. Die Dankbarkeit gegen sie und der Umstand, daß zu einer Ortsgeschichte die Angaben aus früherer Zeit sich in der Hauptsache nur dem Archiv<sup>1)</sup> des Pfarramtes Limbach entnehmen ließen, werden es verständlich machen, wenn in den nächsten drei Abschnitten die Geschichte der früheren Kirchfahrt vornehmlich zu betrachten war.

### 1. Aus der vorreformatorischen Zeit.

Das ehrwürdige, in schlichter Bauart errichtete, zweimal<sup>2)</sup> bisher wesentlich vergrößerte, freundliche Gotteshaus der Kirchengemeinde Limbach-

1. Zuverlässige Urkunden sind die Kirchenbücher. Sie umfassen die Zeit von d. J. 1564 bis auf die Gegenwart, für Oberfrohna bis Ende 1889. Von Beginn des folgenden Jahres werden für die abgezweigte Kirchengemeinde besondere Bücher seitens ihres Geistlichen geführt. — Die 4 ältesten Limbacher Kirchenbücher umfassen den Zeitraum von d. J. 1564—1797; das 1. schließt mit d. J. 1618 (Beginn des 30jährigen Krieges), das 2. erstreckt sich in seinen Registern ungefähr über ein ganzes Jahrhundert, beschließt die Taufangaben i. J. 1713, die Aufgebots- und Trauungs-Einträge i. J. 1721 und die Sterbenachrichten i. J. 1739. Das 3. endigt mit Angaben über d. J. 1764 und das 4. mit solchen über d. J. 1797. (Mit freundlich gewährter Erlaubnis seitens des Limbacher Pfarramtes durften die Kirchenbücher u. a. eingesehen und benutzt werden.) Aus der Zeit vor 1564 sind weder in dem Limbacher Pfarrarchiv noch anderorts (z. B. in dem sächsischen Hauptstaatsarchiv zu Dresden) Nachrichten zu ermitteln gewesen. Leider gehen die von dem Glöckner und Kirchner Johann Gottfried Helbig (1744—1760) neben dem Hauptstengel der großen Glocke in einem verspundeten Behälter niedergelegten schriftlichen Aufzeichnungen auf Vorreformatorisches wenig ein. Johann August Geisler beruft sich auf dieselben mehrfach in seiner Schrift: „Historische, statistische und topographische Notizen über den Ort Limbach bei Chemnitz, bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zum neuen Schulhause gesammelt.“ (Druck von H. Köblich in Limbach.) Infolge Mangels an verbürgten Überlieferungen berührte auch August Wilhelm Wildenhann, Pfarrer v. J. 1832—1862, in der über die Limbacher Kirche für Sachsens Kirchengalerie (8. Band) entworfenen Beschreibung die vorreformatorische Zeit nicht. — Ähnliches gilt bezüglich des Mittergutshofes Limbach in der Darstellung, welche u. a. von jenem das „Album der Schlösser und Mittergüter im Königreiche Sachsen (nach der Natur aufgenommen von F. Heise, Architekten; herausgegeben von G. R. Pönicke; IV. Sektion)“ enthält, sowie bezüglich des Dorfes Limbach, soweit überhaupt auf Geschichtliches das „Lexikon von Sachsen (von Schumann, Zwickau 1820, 7. Band)“ oder „Schiffner's Geographie, Statistik und Topographie des Königreiches Sachsen (1. Teil; Zwickauer Kreisdirektionsbezirk; 1839)“ eingehen mochten. — Dietmanns Buch über die sächsische Priesterschaft (1. Band; Dresden 1752) berichtet nichts über Personalien römischer Priester, die etwa in Limbach gewesen. Hinsichtlich der vorreformatorischen Zeit ergaben die „Visitationsprotokolle“ und „Wittenberger Ordiniertenbücher“ (herausgegeben von dem Leipziger Pfarrer D. G. Buchwald) oder auch Dr. Steches „Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreiches Sachsen (7. Heft; Amtshauptmannschaft Chemnitz, v. J. 1886)“ keinen Aufschluß.

2. Im Jahre 1894 geschah der Ausbau an der westlichen Seite.